

Musik im Speckmantel

Helmut Engel-Musehold war im „Schiri“

Ein Gruß aus der Küche vor dem Menu ist für ein gutes Lokal keine Seltenheit. So begann denn auch der Jazz-Lounge-Abend in der Gaststätte „Schiri“ in der Oststadt mit einem solchen – allerdings handelte es sich bei dem Gruß aus der Küche um einen musikalischen: Das Saxophon zeigte sich den zahlreichen Gästen im neu geschaffenen Biergarten des ehemaligen „Römerstübles“ aus dem Küchenfenster als erstes und lockte mit verführerischen Klängen. Und bald darauf ließ sich das Saxophon samt Musiker im Biergarten nieder, um dort mit bald sanften, bald mitreißenden Klängen das Verweilen und Speisen zu untermalen.

Beim Musiker handelte es sich um keinen Geringeren als Helmut Engel-Musehold, der als gebürtiger Heidenheimer sozusagen ein Heimspiel in der ganz auf Fußball getrimmten Wirtschaft gab. Neben Eigenkompositionen wie „In a good sense“ ließ er so den „Pink Panther“ um die Biertische mit Vitello tonnato und anderen Köstlichkeiten schlängeln, was von den Gästen nicht nur mit eifrigem Applaus, sondern auch mit äußerst taktvollem Fingerschnippen begleitet wurde.

Standards aus Jazz, Latin und Evergreens begleiteten den Wechsel des Himmels von Strahlendblau zu Nachtblau, den Wechsel der Witterung von sommerlich warm zu abendlich frisch und den Wechsel von Vor- zu Hauptspeise, wobei der Umzug von draußen nach drinnen von sanftmütiger „Sentimental Journey“ begleitet wurde, sodass es kein Wunder war,

dass sämtliche Gäste auch drinnen, auf dem Platz sozusagen, dem satten Grün des Fußballfeldes innen, ganz und gar „In the mood“ waren.

Das „La vie en rose“ bescherte nicht nur Lokalmatador Helmut Engel-Musehold auf seinem Saxophon, sondern auch die auf den Teller zu findenden Köstlichkeiten mit Mandelpflaumen, Barolosößchen und Speckmäntelchen. „Auch Essen ist Klang“, behauptete Engel-Musehold, und meinte nicht etwa rhythmisches Schmatzen.

Klassiker wie „Yesterday“ ließen die Zuhörer dann ganz und gar ins Schwelgen geraten. Da tat es auch keinen Abbruch, dass sich aus der Küche sanftes Fleischklopfen dazugesellte. Und was der Koch kann, das können die Gäste schon lange: Mit Gläsern, Gabeln, Messern lieferten sie die Begleitung zum Solo-Saxophon, denn schließlich: „Alles kann ein Instrument sein“, forderte der Künstler schmunzelnd zum Mitmachen auf.

Er selbst schnappte sich zum Ende des durch und durch genussreichen Abends gar zwei Blockflöten, um zum einen gekonnt schräg an die Übungszeiten aus den Kindertagen zu erinnern, zum anderen äußerst wohlklingende Zweistimmigkeit herzustellen, wofür ihm sein Publikum allen Respekt zollte. Und wenn das Jahr erst vergangen sein wird, Sylvester also, will er, das versprach Helmut Engel-Musehold, doch gleich nochmal im „Schiri“ musizieren.

Marita Kasischke